

Eigenthümer gezeigt werden, wird häufig, besonders auch von fremden Kunstkennern, besucht.

Unter den von dem Herrn Prof. Suhr herausgegebenen Kunstwerken, deren charakteristische Treue und Trefflichkeit längst allgemein anerkannt wurden, sind folgende Blätter, welche größtentheils vom Herrn Cornelius Suhr in der Tuschmanier in Kupfer gestochen, vorzüglich zu bemerken: Der Einzug der Kosaken in Hamburg, im März 1813; die Baschkiren auf den Ruinen des Krankenhofes und der Vorstadt St. Pauli; die grosse Brücke von Hamburg nach Harburg, in 2 Blättern; die Hamb. Trachten in 36, der Ausruf in 120 Blättern, mit einer interessanten Beschreibung u. a. m.

Herr Peter Suhr, Besitzer einer Steindruckerei und Kupferdruckerei, beschäftigt sich jetzt vorzüglich mit der Herausgabe einer Anzahl Ansichten von Hamburg und der Umgegend, welche er selbst nach der Natur aufgenommen und auf Stein zeichnet. Dieses Werk dürfte sehr interessant werden, da die vielen Verschönerungen in und um Hamburg reichen Stoff darbieten. Ein erläuternder Text wird nachgeliefert, so wie ein neuer Grundriss von Hamburg. Die Sammlung erscheint in drei verschiedenen Formaten. Die Originale sind zur Ansicht ausgestellt in der Wohnung des Herrn Pet. Suhr, Königstrasse No. 34. — Diese Ansichten sind übrigens nicht mit den schlechten Copieen zu verwechseln, welche auf den Strassen feilgeboten werden.

**Pharmaceutische Gesellschaft.** Sie wurde im Jahr 1818 nach dem Vorbilde einer hier schon früher bestandenen und in mehreren grossen Städten noch blühenden Gesellschaft von der Mehrzahl der hiesigen conditionirenden Apotheker gegründet.

Durch das Bestreben des Herrn Dr. Einbecke hat die Gesellschaft von Seiten des hochlöbl. Gesundheit-Rathes manche Unterstützung, die ihr auch jetzt durch das derzeitige pharmaceutische Mitglied des Gesundheit-Rathes, Herrn Oberdörffer, erhalten wird, genossen.

Es ist ihr die Benutzung der beiden Zimmer des Stadthauses, in welchen die Vorträge für die pharmaceutische Lehranstalt gehalten und in welchen die Drogen-, Mineralien-, physikalischen und pharmaceutisch-chemischen Sammlungen des Gesundheit-Rathes aufbewahrt werden, so wie der Zugang zu den beiden ersten dieser Sammlungen, zu ihren wissenschaftlichen Unterhaltungen, die Sonntags, Montags, Freitags und an den Festtagen Statt finden, bewilligt.

In denselben Zimmern ist auch ihre jetzt fast auf 3000 Bände herangewachsene, sämtliche wichtige pharmaceutische Werke enthaltende Bibliothek und eine nicht unbedeutende Pflanzensammlung aufgestellt, die von den Mitgliedern durch jährliche Einlieferung neuer officineller und ähnlicher Pflanzen vergrößert wird. Ausserdem hält die Gesellschaft die vorzüglichsten naturwissenschaftlichen Zeitschriften und lässt sie unter den Mitgliedern circuliren.

**Pharmaceutische Lehranstalt,** vom hochlöbl. Gesundheit-Rath zum Unterricht der Lehrlinge und der hiesigen conditionirenden Apotheker, die daran Theil nehmen wollen, errichtet. Es wird darin von mehreren Lehrern ein Elementar-Cursus der für die Pharmaceuten nöthigen Wissenschaften vorgetragen, dessen Dauer vorläufig auf zwei Jahre bestimmt ist. Das Local ist auf dem Stadthause, und die dem Gesundheit-Rath gehörigen naturwissen-

schaftlichen Sammlungen werden dabei benutzt. (Man sehe den vorigen Artikel.)

**Proselyten-Anstalt.** Der gelehrte Orientalist Edras Edzardi, Licentiat der Gottesgelahrtheit, Sohn des ersten Pastors an der St. Michaeliskirche, Jodokus Edzardi Glancus, (— diesen Namen hatte er von seinem Grossvater mütterlicher Seite angenommen —) geb. 1629, gest. 1708, hatte den grössten Theil seines Lebens mit dem segnerichsten Erfolge darauf verwendet, die Erkenntnisse des Christenthums unter den Juden zu befördern und zu diesem Zwecke eine seit 1667 bestehende Stiftung gegründet. — Auf Ansuchen der Edzardischen Familie wurde die Anstalt 1761 einer öffentlichen Verwaltung untergeben und die Ordnung derselben vom Senate bestätigt.

Im Jahre 1835 beschloss man der ursprünglichen Bestimmung der Stiftung: Unterweisung erwachsener Israeliten, welche Christen werden wollen, eine weitere Ausdehnung zu geben. Die Wohlthat eines christlichen Unterrichts ist nämlich nimmehr denjenigen Kindern israelitischer Eltern dargeboten, welche dieselbe aus freiem Antriebe wünschen. Die von den Eltern oder Vormündern angemeldeten Kinder sollen guten christlichen Schulen anvertraut und das Lehr-Honorar für sie aus den Fonds der Anstalt bezahlt werden. Um jedoch jedem Missverständnisse vorzubeugen, sind folgende Grundsätze aufgestellt und von den Herren Vorstehern öffentlich bekannt gemacht worden:

- 1) Alle israelitische Kinder werden nur nach vorausgegangener, durchaus freiwilliger Einwilligung der Eltern aufgenommen.
- 2) In Gegenwart zweier Vorsteher erklären die Eltern oder sonstige gesetzliche Vertreter des Kindes ihren Wunsch und bezugehen, dass sie mit der Unterweisung des Kindes in den Lehren des Evangeliums völlig einverstanden sind.
- 3) Diejenigen israelitischen Kinder, welche durchaus ohne Unterricht geblieben sind und in keine jüdische Schule aufgenommen worden, sollen vorzugsweise bei der Aufnahme berücksichtigt werden.
- 4) Nach Beendigung des Schul-Unterrichts werden nur diejenigen getauft, welche hinlängliche Erkenntniss der Lehren des Christenthums und wahres Verlangen nach der christlichen Gemeinschaft haben, und denen die ausdrückliche Einwilligung der Eltern oder deren gesetzlicher Vertreter zu Theil wird.

Es ist ferner in der Bekanntmachung ausdrücklich erklärt: „dass die Proselyten-Anstalt bei ihrer Thätigkeit keine irdische Absichten hat, sondern ihre Wirksamkeit allein ihren Grund hat im Glauben und in der Liebe, daher auch keine irdische Vortheile irgend einer Art gewähren, noch hoffen lassen, und nur die Schätze des göttlichen Wortes durch Belehrung und Verkündigung des Evangeliums mittheilen will.“

Die Directorial-Fürsorge der Proselyten-Anstalt haben der jedesmalige älteste Herr Syndicus und älteste Herr Senator. Vorsteher (welche jährlich in der Verwaltung wechseln) sind vier Mitglieder eines Hochehrw. Ministerii und einer der Herren Professoren des akademischen Gymnasiums. (Für das Jahr 1838 ist Herr Pastor Kunhardt Administrator.)

**Rathhaus.** Ein grosses sehr altes massives Gebäude, mit dem jedoch wiederholt verschiedene Veränderungen vorgenommen, und dessen ehemals gothisch gewölbte Säle im Jahre 1814 moderner gestaltet wurden. In demselben befinden sich: 1) die Rathstube, 2) die Obergerichts-Audienz und Relations-Zimmer, 3) die Obergerichts-Registratur, 4) die Landstube, 5) der Obersten Versamm-